

Rahmenlehrplan für Fachmittelschulen

Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)
Bern, 9. September 2004

Inhalt

1	Definition Rahmenlehrplan	5
1.1	Zielsetzung	5
1.2	Verbindlichkeit für alle FMS und Spielraum für Kantone und Schulen	5
2	Charakteristische Ziele der Fachmittelschule und didaktisches Konzept	6
2.1	Charakteristische Ziele der Fachmittelschule	6
2.1.1	Vertiefung der Allgemeinbildung	6
2.1.2	Berufsfeldbezogener Unterricht	7
2.1.2.1	Bedeutung	7
2.1.2.2	Berufsfeldfächer/Wahlfächer	8
2.1.2.2.1	Berufsfeld Gesundheit	8
2.1.2.2.2	Berufsfeld Soziale Arbeit	9
2.1.2.2.3	Berufsfeld Pädagogik	10
2.1.2.2.4	Berufsfeld Kommunikation und Information	10
2.1.2.2.5	Berufsfeld Gestaltung und Kunst	11
2.1.2.2.6	Berufsfeld Musik und Theater	12
2.1.3	Förderung der Selbst- und Sozialkompetenz	14
2.1.4	Unterstützende Schulstrukturen und Entscheidungsprozesse	14
2.2	Didaktisches Konzept	15
2.2.1	Didaktik	15
2.2.2	Arbeitstechnik	15
2.2.3	Vielseitige Unterrichtsformen	15
2.3	Praktikum und selbstständige Arbeit	16
2.3.1	Praktikum	16
2.3.2	Selbstständige Arbeit	16
3	Rahmenlehrpläne der Lernbereiche und der Fächer	17
3.1	Definition der Lernbereiche und der Fächer	17
3.1.1	Erster Lernbereich: Sprachen und Kommunikation	18
3.1.1.1	Vorbemerkung	18
3.1.1.2	Allgemeine Bildungsziele	18
3.1.1.3	Fächer	19
3.1.1.3.1	Erstsprache (erste Landessprache)	19
3.1.1.3.2	Zweite Sprache (zweite Landessprache)	20
3.1.1.3.3	Dritte Sprache (dritte Landessprache oder eine Fremdsprache)	21
3.1.1.3.4	Informatik	22
3.1.2	Zweiter Lernbereich: Mathematik und Naturwissenschaften	22
3.1.2.1	Vorbemerkung	22
3.1.2.2	Allgemeine Bildungsziele	22

3.1.2.3 Fächer	23
3.1.2.3.1 Mathematik	23
3.1.2.3.2 Biologie	24
3.1.2.3.3 Chemie	24
3.1.2.3.4 Physik	25
3.1.3 Dritter Lernbereich: Sozialwissenschaften	25
3.1.3.1 Bedeutung	25
3.1.3.2 Allgemeine Bildungsziele	26
3.1.3.3 Fächer	26
3.1.3.3.1 Geschichte	26
3.1.3.3.2 Geografie	27
3.1.3.3.3 Wirtschafts- und Rechtskunde	28
3.1.3.3.4 Psychologie	29
3.1.3.3.5 Philosophie	29
3.1.3.3.6 Soziologie	30
3.1.4 Vierter Lernbereich: Musische Fächer und Sport	31
3.1.4.1 Bedeutung	31
3.1.4.1.1 Bildnerisches Gestalten	31
3.1.4.1.2 Musik/Theater	31
3.1.4.1.3 Sport	32
3.1.4.2 Ziele	32
3.1.4.2.1 Bildnerisches Gestalten	32
3.1.4.2.2 Musik/Theater	32
3.1.4.2.3 Sport	33
3.1.4.3 Fächer	33
3.1.4.3.1 Bildnerisches Gestalten	33
3.1.4.3.2 Musik/Theater	34
3.1.4.3.3 Sport	35

1 Definition Rahmenlehrplan

1.1 Zielsetzung

Aus dem «Reglement über die Anerkennung der Abschlüsse von Fachmittelschulen» ergibt sich der Auftrag, den die Fachmittelschulen im Bildungswesen zu erfüllen haben, nämlich:

- eine vertiefte Allgemeinbildung zu vermitteln
- Selbst- und Sozialkompetenz zu fördern
- durch Einführung in Berufsfelder und in berufsspezifische Kenntnisse auf die Berufsbildung vorzubereiten

Der Auftrag gilt

- für die Vorbereitung auf Berufsbildungen an höheren Fachschulen der Tertiärstufe, die eine vertiefte Allgemeinbildung und eine entwickelte persönliche Reife voraussetzen und über einen FMS-Ausweis mit Berufsfeld zugänglich sind,
- für die Verleihung eines Fachmaturitätszeugnisses, das über einen FMS-Ausweis mit Berufsfeld und erweitert mit praktischer Berufserfahrung oder individuellen Leistungen zur Zulassung zu Fachhochschulen führt, bzw. über einen FMS-Ausweis mit Pädagogik und erweitert mit einer ergänzenden Allgemeinbildung die Zulassung zu Pädagogischen Hochschulen ermöglicht.

Der Rahmenlehrplan zeigt auf, wie dieser Auftrag in Unterrichtsinhalte umgesetzt und erfüllt werden kann. Er trägt den charakteristischen Zielen der Fachmittelschulen und ihrem didaktischen Konzept Rechnung.

Der Rahmenlehrplan richtet sich vor allem an drei Adressaten:

- er umschreibt für FMS-Schülerinnen und -Schüler, welche Anforderungen beim Abschluss der FMS von ihnen zu erfüllen sind
- er legt für die Schulen fest, welche allgemeinen Bildungsziele, welche berufsfeldorientierten Ausrichtungen und welche Qualitätsstandards mit dem Unterrichtsangebot anzustreben sind
- er orientiert die Träger anschliessender Ausbildungen, auf welchen Voraussetzungen sie aufbauen können

1.2 Verbindlichkeit für alle FMS und Spielraum für Kantone und Schulen

Der Rahmenlehrplan bildet zusammen mit dem Reglement über die Anerkennung der Abschlüsse von Fachmittelschulen die Grundlage für die interkantonale Anerkennung der Fachmittelschulen. Die Überarbeitung der beiden Grundlagentexte trägt der Entwicklung, die seit der ersten Ausgabe von 1988 eingetreten ist, und den aktuellen Anforderungen von Allgemeinbildung und Berufsbildung Rechnung.

Der Rahmenlehrplan FMS definiert den übergeordneten Rahmen, dessen verbindliche Einhaltung die gegenseitige interkantonale Anerkennung der Ausweise zusichert. Diese Anerkennung liegt im Interesse der FMS-Absolventinnen und -Absolventen, die dank dieser interkantonalen Anerkennung in allen Kantonen den Zugang zu den anschliessenden Berufsbildungen an höheren Fachschulen und Fachhochschulen sowie der Pädagogischen Hochschule (PH) erhalten.

Die interkantonale Anerkennung entspricht auch der Tendenz zu verstärkter Koordination innerhalb des schweizerischen Bildungswesens und der Förderung der Kompatibilität schweizerischer Abschlüsse mit vergleichbaren europäischen bzw. internationalen Abschlüssen.

Der Rahmenlehrplan FMS respektiert jedoch, soweit es die Koordinationsanliegen gestattet, die kantonale Schulhoheit und das individuell geprägte Leitbild der einzelnen Schulen:

- Er gewährt bewusst einen Kompetenz-Spielraum für die Kantone, die im Rahmen der kantonalen Festlegungen auf kantonale oder lokale Voraussetzungen für anschliessende Berufsbildungen Rücksicht nehmen und die den einzelnen Schulen einen hohen Grad von Autonomie zugestehen können.
- Er legt nur die generellen Rahmenziele fest und überlässt die detaillierte Ausgestaltung der Lehrpläne den einzelnen Schulen, damit darin das besondere Profil der einzelnen Schulen zum Ausdruck kommen kann und die Schulen sich möglichst frei entfalten können.

2 Charakteristische Ziele der Fachmittelschule und didaktisches Konzept

Die Fachmittelschule ist eine allgemein bildende Schule, vermittelt ein berufsfeldbezogenes Angebot und betont intensiv die Persönlichkeitsbildung. Der Rahmenlehrplan berücksichtigt diese dreifache Ausrichtung und zeigt, wie sie durch ein bewusstes didaktisches Konzept, vielseitige Unterrichtsformen und geeignete Schulstrukturen zu realisieren ist.

2.1 Charakteristische Ziele der Fachmittelschule

2.1.1 Vertiefung der Allgemeinbildung

Allgemeinbildung umfasst fachliche Kenntnisse in verschiedenen Bereichen menschlicher Erkenntnis und Aktivität und zeigt Zusammenhänge auf. Sie führt zu einem grundsätzlichen Welt- und Gesellschaftsverständnis, das ein eigenständiges Beurteilen und ein gestaltendes, kompetentes und verantwortliches Handeln im sozialen Umfeld möglich macht.

Der allgemein bildende Unterricht an der FMS vertieft und erweitert die Grundlagen der Allgemeinbildung. Er trägt dem deutlich verstärkten Bedarf an Allgemeinbildung in allen anspruchsvolleren Berufsbildungen Rechnung und leitet zur Einsicht, dass die Suche nach einem umfassenden und aktuellen Welt- und Gesellschaftsverständnis während des ganzen Lebens durch ständiges Lernen fortgesetzt werden muss.

2.1.2 Berufsfeldbezogener Unterricht

Der berufsfeldbezogene Unterricht an der FMS gibt Einblick in wichtige Aspekte der Berufssituation und der Berufswelt und schafft eine positive Grundeinstellung zur beruflichen Arbeit. Er fördert den bewussten Berufswahlentscheid auf Grund von Neigung und reflektierten Kriterien. Er vermittelt berufsspezifische Grundkenntnisse und wesentliche Haltungen im Hinblick auf ein bestimmtes Berufsfeld.

2.1.2.1 Bedeutung

Neben der Vertiefung der Allgemeinbildung vermitteln die Unterrichtsangebote der FMS eine Auseinandersetzung mit allgemeinen Gegebenheiten der Berufssituation, grundlegendes berufsspezifisches Sachwissen und erste konkrete Erfahrungen mit beruflicher Tätigkeit.

Die FMS bereiten vor allem auf anschliessende Berufsausbildungen in folgenden Berufsfeldern vor:

- Gesundheit
- Soziale Arbeit
- Pädagogik
- Kommunikation und Information
- Gestaltung und Kunst
- Musik und Theater
- Angewandte Psychologie

Die Unterrichtsangebote für die Berufsfelder erfolgen zum Teil als Information über Berufswahl und Berufssituation.

Die Inhalte der Wahlangebote sind auf anschliessende Berufsbildungen im betreffenden Berufsfeld ausgerichtet und werden flexibel der Entwicklung der Berufsbildung im jeweiligen Berufsfeld angepasst.

2.1.2.2 Berufsfeldfächer/Wahlfächer

2.1.2.2.1 Berufsfeld Gesundheit

Bedeutung

Die berufsfeldbezogenen Fächer orientieren sich an den Bedürfnissen der weiterführenden höheren Fachschulen und Fachhochschulen für Gesundheit und ermöglichen den Schülerinnen und Schülern bereits auf der Sekundarstufe II eine Erweiterung ihrer fachlichen Kompetenz im Hinblick auf ihren späteren Beruf.

Vertiefte und solide Kenntnisse in den Naturwissenschaften bilden die Grundlage für eine weitere Ausbildung im Berufsfeld Gesundheit. Fundiertes Wissen über den Organismus Mensch sind für ein gutes Gesundheitsverständnis unabdingbar. Das Verstehen von physikalischen und chemischen Phänomenen hilft, unsere Umwelt besser zu begreifen und den Einfluss von Umweltbelastungen auf unsere Gesundheit zu erkennen. Technisches Verständnis ist eine wichtige Voraussetzung für viele Berufe im Gesundheitswesen. Die Fähigkeit zur Teamarbeit und zur einfühlsamen Kommunikation mit den Mitmenschen sind als soziale Kompetenzen unverzichtbare Voraussetzungen für eine erfolgreiche Arbeit im Gesundheitswesen.

Durch ihr spezifisches Unterrichtsangebot fördert die Fachmittelschule bei ihren Schülerinnen und Schülern den Entschluss, sich im Gesundheitswesen zu engagieren, und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung des Nachwuchses in den Berufen des Gesundheitswesens. Mit dem Abschluss der Fachmittelschule verfügen Schülerinnen und Schüler über ideale Voraussetzungen für ihre weitere berufliche Ausbildung im Gesundheitswesen z.B. als Pflegefachfrau/Pflegefachmann, Physiotherapeut/Physiotherapeutin, Ergotherapeut/Ergotherapeutin, Dentalhygieniker/Dentalhygienikerin, Fachleute für medizinisch-technische Radiologie, Technischer Operationsfachmann/Technische Operationsfachfrau, Hebamme, Ernährungsberater/Ernährungsberaterin, medizinischer Laborant/medizinische Laborantin.

Bildungsziele

- mit Definitionen, Theorien, Hypothesen und Modellen aus den Naturwissenschaften umgehen lernen
- die Beobachtungsgabe und das analytische Denken entwickeln
- Vorgänge in Natur und Technik besser verstehen und die Möglichkeiten für den Einsatz von Physik und Chemie in der Medizin erkennen
- solide Kenntnisse des Organismus Mensch erwerben und mit anatomischen und physiologischen Grundlagen Verbindungen zur Gesundheits- und Krankheitslehre knüpfen
- die eigene Gesundheit fördern und das Körperbewusstsein stärken

2.1.2.2 Berufsfeld Soziale Arbeit

Bedeutung

Die Sensibilisierung von jungen Menschen für ein soziales Engagement gehört zu den vom Schulprofil her prägenden Aufgaben der Fachmittelschule, weil ein Berufswahlentscheid für den sozialen Bereich eine erhöhte Sozialkompetenz und eine vertiefte Einführung in soziale Zusammenhänge voraussetzt, was beides zu den charakteristischen Zielen der FMS gehört.

Die Unterrichtsangebote im Lernbereich Sozialwissenschaften bereiten intensiv auf dieses Berufsfeld vor und vermitteln wesentliches Hintergrundwissen für die sozialen Zustände und Entwicklungen der gegenwärtigen Gesellschaft.

Angesichts der heutigen Wirtschaftsrealität mit ihrem Streben nach gesteigerter Effizienz und des sich wandelnden Verständnisses des Staates hinsichtlich der sozialen Dienstleistungen erhält soziales Engagement eine neue Bedeutung und wird zu einer gesellschaftlichen Notwendigkeit.

Bildungsziele

- mit Hilfe der Sozialwissenschaften lernen, Definitionen, Hypothesen und Modelle auf aktuelle soziale Problemstellungen anzuwenden
- soziale Tatbestände analysieren und darstellen sowie Lösungsvarianten entwickeln
- Aspekte der Gesellschaftskunde, Psychologie, Staats-, Wirtschafts- und Rechtskunde miteinander in Beziehung setzen und ein Gesamtbild der sozialen Strukturen und Entwicklungen erarbeiten
- mittels «Feldarbeit» in Form von Umfragen, Interviews, Praktika möglichst realistische Einblicke in soziale Gegebenheiten gewinnen und Kontakte mit unterschiedlichen sozialen Gruppen schaffen
- Selbstbewusstsein und Sicherheit im Auftreten sowie Sozialkompetenz erwerben durch Recherchen, Diskussionen über soziale und wirtschaftliche Themen,
- auf Grund von konkreten Informationen über berufliche Laufbahnen und Einsatzmöglichkeiten die Grundlagen für die spätere Berufsbildung erarbeiten

2.1.2.3 Berufsfeld Pädagogik

Bedeutung

Das Berufsfeld Pädagogik erfordert das Erfassen menschlicher Beziehungen und historischer Zusammenhänge durch das Studium der Sozialwissenschaften und der Psychologie. Der Unterricht ist durch einen historischen und künstlerischen Akzent geprägt und schliesst auch die sportliche Entwicklung ein.

Die Schule kann, im Hinblick auf die zukünftige Ausbildung der Absolventinnen und Absolventen, Bildungsmodule von andern Bildungsinstitutionen validieren.

Schülerinnen und Schüler in die Welt der Pädagogik einzuführen ist eine Herausforderung, der sich die Fachmittelschule stellen muss, zumal sie nach bisheriger Tradition diesen Einstieg ihren Absolventinnen und Absolventen stets geöffnet hat.

Der Unterricht im Berufsfeld Pädagogik entwickelt soziale und erkenntnistheoretische Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.

Die Fachmittelschule schafft günstige Voraussetzungen, um anerkannte Sprachdiplome zu erwerben. Sie vermittelt Informatikkenntnisse, damit die Schülerinnen und Schüler moderne Informationstechnologien beherrschen oder sich mindestens in deren Anwendung sicher fühlen, und sie ermuntert die Schülerinnen und Schüler, audiovisuelle Mittel zu verwenden. Wer das Berufsfeld Pädagogik wählt, erhält vertieften Unterricht in Fächern wie Bildnerisches Gestalten, Musik und Psychologie. Die FMS bemüht sich zudem, im Berufsfeld Pädagogik alle Formen der Kommunikation zu fördern.

Bildungsziele

Über die Allgemeinbildung und das Studium von berufsfeldorientierten Fächern im Bereich Pädagogik dazu befähigen:

- die sprachliche Kompetenz durch das Studium von gesprochenen Sprachen zu festigen
- Sozialkompetenz zu entwickeln auf Grund der Fähigkeiten, verbale und nonverbale Sprache zu verstehen und kooperativ einen Rahmen abzustecken, innerhalb dessen sich die Aktivitäten einer Gruppe entfalten können
- einer Gruppe die Resultate einer persönlichen Forschungsarbeit zu präsentieren, Kreativität zu beweisen in den Bereichen der Kunst und der Körpersprache

2.1.2.2.4 Berufsfeld Kommunikation und Information

Bedeutung

Der Bereich Kommunikation hat sich in den letzten Jahren stark entfaltet, erweitert und verzweigt. Die Aufforderung zur Kommunikation hat vom «man muss sich ausdrücken» zum «man muss informiert sein» und schliesslich zum «man muss kontaktiert werden können» gewechselt. Aus zu überzeugenden Bürgerinnen und Bürgern sind zu verführende Konsumentinnen und Konsumenten und heute zu mobilisierende aktive Benutzerinnen und Benutzer geworden. Diese Entwicklung ist vom technischen Fortschritt diktiert worden. Sie hat neue Ansprüche, Bedürfnisse, Märkte und Berufe geschaffen und setzt neue Anforderungen und Kompetenzen voraus. Dazu gehören einerseits erweiterte Verständigungsmöglichkeiten in fremden Sprachen und andererseits vertiefte Fähigkeiten, Dokumente zu gestalten, Informationen zu selektionieren, zu beurteilen und zu kommunizieren sowie Informationsnetze zu nutzen.

Die FMS bildet Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Bereichen der Kommunikation und Information aus, um auf folgende Berufsausbildungen vorzubereiten: Über-

setzungs- und Dolmetscherberufe (angewandte Linguistik), Tourismusberufe, Dokumentations- und Bibliotheksberufe, Informatikberufe, grafische Berufe, Berufe im Bereich von Journalismus, Medien und kultureller Animation.

Bildungsziele

- die mündliche, schriftliche und audiovisuelle Kommunikation erlernen bzw. verbessern
- die Kommunikationsmittel, welche die multimediale Gesellschaft zur Verfügung stellt, aktiv und kritisch nutzen
- die Kunst des bewussten Ansprechens und Zuhörens entwickeln
- Texte mit verschiedensten Medien gestalten
- Mitteilungen und Bilder über Netzwerke senden und empfangen
- Mitteilungen und Bilder historisch, sozial und kulturell und ästhetisch einordnen

2.1.2.2.5 Berufsfeld Gestaltung und Kunst

Bedeutung

Das Berufsfeld Gestaltung und Kunst ist für Schülerinnen und Schüler geeignet, die über eine erhöhte Kompetenz im Bereich des Bildnerischen Gestaltens verfügen.

Die theoretische und praktische Auseinandersetzung mit Kunst bietet die Möglichkeit, eigene Anschauungen und Standpunkte zu erkennen und gegenüber anderen abzugrenzen, sie vor allem aber auch selber zu gestalten, direkt umzusetzen, individuell auszudrücken. Diese gezielte Förderung der schöpferischen Fähigkeiten leistet einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung. Das Fach Bildnerisches Gestalten als berufsfeldbezogenes Fach dient dazu, gestalterische Fähigkeiten und Kenntnisse zu erweitern und zu vertiefen, und bereitet damit auf Ausbildungen an Fachhochschulen und höheren Fachschulen in den Bereichen Gestaltung, Pädagogik, Heilpädagogik, Therapie und Soziale Arbeit vor. Ebenso werden diejenigen angesprochen, die aus eigener Erfahrung heraus den Wert und die Möglichkeiten der bildnerischen Gestaltung als sinnvolle Beschäftigungs- und Therapieform erkennen und später in ihrem Beruf anwenden wollen.

Zum Berufsfeld Gestaltung gehört das Fach Bildnerisches Gestalten, sowohl als allgemein bildendes Fach wie auch als Fach mit berufsfeldbezogener Erweiterung und Vertiefung. Kurse mit spezifischer Thematik können das Angebot noch erweitern.

Zudem können sinnvolle interdisziplinäre Kombinationen mit Fächern anderer Berufsfelder oder Lernbereiche geschaffen werden.

Bildungsziele

- die wahrnehmbare Aussenwelt sowie die eigenen gedanklichen und empfindungsmässigen Bilder gestalterisch umsetzen
- zwei- und dreidimensionales Gestalten als Kommunikationsform kennen lernen und als Prozessarbeit erleben, in der Wahrnehmen, Fühlen, Denken und praktisches Handeln zusammenwirken
- die eigenen Grenzen entdecken, aber auch erfahren, dass diese erweitert werden können
- Einblicke in das Kunstgeschehen und die Kunstgeschichte bekommen und fächerübergreifende Zusammenhänge erkennen
- gestalterische Probleme erkennen und selbstständig, phantasievoll, mit Ernsthaftigkeit und Experimentierfreude umsetzen
- die spezifischen Eigenschaften von Materialien, Techniken und Medien kennen lernen

2.1.2.2.6 Berufsfeld Musik und Theater

Bedeutung

Musik

Das Berufsfeld Musik der FMS erlaubt den Schülerinnen und Schülern, im Bereiche der Musik ihren Weg zu finden. Das Berufsfeld Musik öffnet Schülerinnen und Schülern einen speziellen Zugang zu Wissen und Erfahrung, woraus sich eine Bereitschaft für Wahrnehmung und eine Vorstellungskraft entwickeln, die sich auf alle Lernbereiche günstig auswirken. Die Kompetenzen, die gestärkt werden, erlauben einen Ausgleich in der Bildung und fördern die persönliche Ausdrucksfähigkeit.

Die musikalische Erziehung informiert, stimuliert und ermutigt die Schülerinnen und Schüler, die sich einer künstlerischen Laufbahn widmen möchten, wie auch diejenigen, die nur einfach am kulturellen Leben in ihrer Region teilnehmen möchten.

Mit einem FMS-Ausweis und nach einem erfolgreich bestandenen Aufnahmeverfahren können sich Kandidatinnen und Kandidaten bei einer Hochschule für Musik einschreiben, um dort eine Berufsausbildung als Musiker oder Musikerin einzuschlagen.

Geschichte der Musik, des Jazz, der Oper; Musiktheorie (Solfège-Übungen, Harmonielehre, Komposition, Arrangieren); musikalische Praxis mit Instrument oder Gesang, Musik in Verbindung mit Medien (musikalische Regie, Erstellen von Partituren mittels Computers).

Theater

Theater ist Freude am Spiel, an der Ausdrucksfähigkeit, an der Kommunikation. Es bedeutet, über ein Rollenspiel sich selber und andere zu entdecken. Es eröffnet den Zugang zum eigenen Potenzial an Vorstellungskraft.

Realisierung einer Aufführung; Geschichte des Theaters und der Theaterliteratur, Kontakte und Zusammenarbeit mit Theater-Fachleuten.

Allgemeine Bildungsziele

Musik

- eine harmonische Entfaltung der emotionalen, rationalen und psychomotorischen Fähigkeiten ermöglichen
- die Kreativität stärken und gleichzeitig Intuition, Denken und Handeln fördern
- das Anhören, Verstehen und kritische Beurteilen von Musik fördern und dabei lernen, stilistische und historische Dimensionen einzubeziehen
- Sensibilität für die ästhetischen Qualitäten eines Kunstwerks entwickeln und dabei sowohl die Ordnungsprinzipien wie auch die subjektive künstlerische Freiheit spüren, Spannung und Entspannung, Konsonanz und Dissonanz
- über musikalische Aktivitäten ein Band zwischen Schule und Gesellschaft schaffen und das interkulturelle Verständnis fördern
- über das Studium und praktische Umsetzen von Musik wesentliche Haltungen wie soziales Verantwortungsbewusstsein, Geduld, Selbstdisziplin und Konzentration fördern

Theater

- durch den Einsatz von Fantasie, Energie und eigener Originalität das Selbstvertrauen entwickeln
- Gefühls- und Sinneserfahrungen einsetzen
- ein grösseres Projekt wie z.B. die Inszenierung einer Aufführung organisieren und dabei die Erfahrung machen:
 - dass ein langer Atem notwendig ist,
 - dass die Verantwortlichkeiten verteilt werden müssen,
 - dass Teamarbeit in einem für gemeinsame Kreativität offenen Umfeld vorausgesetzt ist,
 - dass der Einbezug von anderen Auffassungen dem Projekt förderlich ist
- über die Einführung in Techniken des mündlichen Ausdrucks lernen, in der Öffentlichkeit das Wort zu ergreifen, zu argumentieren, zu debattieren und zu überzeugen
- die Fähigkeit zu Konzentration und Entspannung fördern

2.1.3 Förderung der Selbst- und Sozialkompetenz

In einer sich dauernd verändernden, durch einen gewaltigen Informationsfluss geprägten Umwelt gewinnen Verarbeitungs- und Vermittlungskompetenzen stark an Bedeutung. Die Orientierung in einer Welt, in der auf Effizienz grosses Gewicht gelegt wird und die Werte sich rasch wandeln, bedingt ein höheres Mass an Kooperation und Menschlichkeit. Die Berufsausbildungen, auf die Fachmittelschulen in erster Linie vorbereiten, liegen in Bereichen, in denen besonders hohe Anforderungen an Selbst- und Sozialkompetenz gestellt werden.

Unter Selbst- und Sozialkompetenz sind vor allem folgende Haltungen zu verstehen:

- selbstständiges Beurteilen und Handeln, konzentriertes Arbeiten, Fähigkeit zur Abgrenzung
- Arbeit im Team, Diskussionsbereitschaft, konstruktive Einstellung, Respekt, Rücksichtnahme
- Bereitschaft zur Evaluation und Selbstreflexion, Kritikfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Aushalten von Belastungen
- Probleme anderer einbeziehen und verstehen, Verantwortung für sich und andere übernehmen

Selbst- und Sozialkompetenz helfen dem Menschen, sich in der modernen Welt zurechtzufinden und das Umfeld mitzugestalten. Diese Kompetenzen sind deshalb in allen Fächern durch geeignete Unterrichtsformen und Schulstrukturen zu fördern.

2.1.4 Unterstützende Schulstrukturen und Entscheidungsprozesse

Für junge Menschen stellt die Schule ein wichtiges Umfeld dar, in welchem sie ernst genommen sein wollen. Das gilt sowohl für den Unterricht als auch für die sonstige Beziehung zur Schule.

Die Schule ist für Schülerinnen und Schüler prägende Ausbildungsstätte und ihr «Arbeitsplatz», der ihre weitere Laufbahn mitbestimmt. Sie sind deshalb in die Information über die Schule mit einzubeziehen und über Schulkonzept und Schulorganisation zu orientieren. Der Bildungs- und Leistungsauftrag ist ihnen bekannt. Einblicke in die betriebliche Organisation wecken Verständnis auch für diese Aufgaben und Voraussetzungen.

Die Schule ist aber auch ein soziales Umfeld, welches Selbst- und Sozialkompetenz erfordert und stärken kann. Im Unterricht ist spürbar zu machen, dass Schülerinnen und Schüler für das Erreichen der Unterrichtsziele mitverantwortlich sind. Im Umgang mit Mitschülerinnen und Mitschülern, Lehrpersonen, betrieblichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entwickeln sie konstruktives soziales Verhalten. In geeigneter Weise sind sie als junge Erwachsene an wichtigen Entscheidungsprozessen der Schule und an ihrer Öffentlichkeitsarbeit zu beteiligen.

2.2 Didaktisches Konzept

Im Hinblick auf ihren kombinierten Auftrag zu Gunsten von Allgemeinbildung, Berufsbildung und Persönlichkeitsbildung gestaltet die Fachmittelschule ihre Didaktik und Arbeitstechnik innovativ, erneuert sie ständig und passt sie hohen Anforderungen an.

2.2.1 Didaktik

Generell ist eine Didaktik zu wählen, die ein grundsätzliches Erfassen allgemein bildender Erkenntnisse anhand exemplarischer Beispiele ermöglicht und gleichzeitig den aktuellen, wirklichkeitsnahen Bezug zu Anliegen der Gesellschaft herstellt. Die Vermittlung von Wissen und die Erhöhung der Sachkompetenz erfolgen mit Bezug zur Umwelt und zum sozialen und politischen Umfeld. Zur ganzheitlichen Erfassung der menschlichen Möglichkeiten werden theoretische Analyse, praktische Erfahrung und musisch-künstlerischer Ausdruck gleich gewichtet.

2.2.2 Arbeitstechnik

Im Hinblick auf die hohe Verantwortung in den Berufssituationen, für welche die FMS vorbereitet, wird die Aneignung einer persönlichen Arbeitstechnik intensiv gefördert. Zielsetzung ist dabei, die Voraussetzungen für eine möglichst selbstständige und effiziente Bewältigung von Aufgaben zu schaffen oder zu verbessern. Dazu gehört das Vertrautsein mit Methoden der Beschaffung und Auswertung von Informationen, wobei sowohl traditionelle Möglichkeiten genutzt als auch moderne Techniken angewendet werden. Fachspezifische und fächerübergreifende Arbeitsmethoden sind experimentell zu erproben, zu prüfen, zu evaluieren und zum Unterrichtsthema zu machen. Zu schulen sind Methoden für das Analysieren von Problemstellungen und das Erarbeiten von Problemlösungen. Notwendig für alle im weitesten Sinn sozialen Berufssituationen ist der gewandte Umgang mit Kommunikationstechniken.

2.2.3 Vielseitige Unterrichtsformen

Der allgemein bildende Unterricht baut auf den vorausgehenden neun Schuljahren auf. Er setzt bereits vorhandene Kenntnisse in neuen Formen als Ausgangssituationen ein. Allgemein bildende Themen werden mit vertiefender Methodik im einzelnen Fach und fächerübergreifend in grösseren Zusammenhängen behandelt. Interdisziplinäre Themenstellungen wie beispielsweise Epochenüberblicke, Analyse gesellschaftlicher Grundfragen aus unterschiedlicher Optik und Problemlösungen mit Beteiligung mehrerer Fächer fördern vernetztes Denken und erleichtern die Annäherung an ein Gesamtverständnis.

Für die Konkretisierung des berufsfeldorientierten Unterrichts eignen sich Orientierungen über verschiedene Berufe in Verbindung mit Exkursionen und ergänzt durch das Auswerten von Berufsinformationen aus verschiedenen Quellen wie berufsspezifischen

Fachzeitschriften und Internetpräsentationen einzelner Berufe und Ausbildungen. Fragen der Berufssituation und der Berufswahl können in sozialwissenschaftlichen Fächern besprochen oder durch Berufsberaterinnen und Berufsberater in einem speziellen Berufswahlkurs präsentiert werden. Im Fachunterricht ist bei berufsfeldrelevanten Fächern die Auswahl der Unterrichtsinhalte und der Methodik auf das Berufsfeld ausgerichtet und es werden anhand von praktischen Fällen und Situationen aus der Berufsrealität berufsspezifische Grundkenntnisse vermittelt.

Zur Stärkung der Selbst- und Sozialkompetenz eignen sich als Unterrichtsformen, Gruppenarbeiten, Projektarbeit, Praktika, selbstständige Arbeit, Vorbereitung und Durchführung von gemeinsamen Unternehmungen wie Reisen, Exkursionen und Arbeitswochen sowie Beurteilungsgespräche, bewusste Pflege einer Feedbackkultur und Mitgestaltungsstrukturen in der Schulorganisation.

2.3 Praktikum und selbstständige Arbeit

Beide Arbeitsformen dienen insbesondere der Persönlichkeitsentwicklung und der Bestätigung der erworbenen Selbstständigkeit und Flexibilität in Arbeitshaltung und Arbeitstechnik. Sie können berufsfeldbezogen eingesetzt werden.

2.3.1 Praktikum

Das Praktikum ist ein wichtiger und obligatorischer Bestandteil der Ausbildung an der Fachmittelschule. Es hat zum Ziel, die Selbst- und Sozialkompetenz der Schülerinnen und Schüler zu erhöhen, ihre Eigenverantwortung und ihr Selbstvertrauen zu fördern sowie ihnen einen wertvollen Einblick in die Arbeits- und Lebenswelt derjenigen Bereiche zu ermöglichen, die dem Angebot und der Zielsetzung der Fachmittelschulen entsprechen.

Das Erlernen ausserschulischer Arbeitsformen und die persönliche Auseinandersetzung mit neuen Problemen, einem andersartigen sozialen Umfeld und praktischer Arbeit stellen eine wesentliche Bereicherung der schulischen Ausbildung dar. Ein ausserschulisches Praktikum kann zudem einen wichtigen Beitrag zur bewussten Berufswahl leisten. Das Praktikum dauert mindestens zwei Wochen, welche aufgeteilt werden können; es wird durch die Schule begleitet und ausgewertet.

2.3.2 Selbstständige Arbeit

Die selbstständige Arbeit ist ein obligatorischer Bestandteil der FMS-Ausbildung. Ihr Ziel ist, dass die Absolventin bzw. der Absolvent fähig ist, ein Problem selbstständig zu bearbeiten und das Ergebnis zu präsentieren.

In der selbstständigen Arbeit ist ein bestimmtes Thema zu analysieren und zu vertiefen. Mit der Erläuterung des Vorgehens ist zu zeigen, wie die Arbeit organisiert und struktu-

riert wurde, welche Bezüge hergestellt und welche Schlussfolgerungen gezogen wurden. Das Thema der selbstständigen Arbeit ist im Rahmen der Lernbereiche und Berufsfelder nach Absprache mit der betreuenden Lehrperson festgelegt.

Die selbstständige Arbeit wird von der Absolventin oder vom Absolventen verfasst bzw. kreativ gestaltet und von einer Lehrperson begleitet. Die selbstständige Arbeit kann auch Teil einer Gruppenarbeit sein. Die selbstständige Arbeit wird vor der Abschlussprüfung abgeschlossen und evaluiert. Thema und Bewertung sind im FMS-Ausweis enthalten.

3 Rahmenlehrpläne der Lernbereiche und der Fächer

3.1 Definition der Lernbereiche und der Fächer

Die Lernbereiche definieren die vertiefte Allgemeinbildung, welche die Fachmittelschule vermittelt. Sie geben einen Überblick über wesentliche Bereiche menschlicher Erkenntnis und verschiedene Ausdrucksformen und tragen dazu bei, die heutige Welt als Ganzes zu verstehen.

Die Lernbereiche stellen den übergeordneten Rahmen dar, der jeweils eine Gruppe von zugehörigen Fächern zusammenfasst.

Die FMS vermittelt Kenntnisse und Vertrautheit mit Arbeitsweise und Problemstellungen in vier Lernbereichen:

- Sprachen und Kommunikation
- Mathematik und Naturwissenschaften
- Sozialwissenschaften
- Musische Fächer und Sport

Innerhalb der Lernbereiche wird erweiterte Sachkenntnis erreicht, aber auch das Anwenden und Vergleichen von sachgerechten Arbeitsmethoden ermöglicht. Besondere Aufmerksamkeit wird der adäquaten Formulierung der Sachverhalte und der Umsetzung der spezifischen Arbeitsmethodik gewidmet.

Über das Fachwissen in den einzelnen Lernbereichen hinaus sind Bezüge zwischen den Lernbereichen herzustellen, die das Erkennen von Zusammenhängen und ein vernetzendes Denken fördern.

Die Rahmenlehrpläne für die Fächer setzen die für die Lernbereiche und Berufsfelder genannten generellen Ziele auf die Ebene der einzelnen Fächer um und konkretisieren Ziele, sowohl für Fächer im Rahmen der vertieften Allgemeinbildung wie auch für Wahlangebote im Rahmen der Berufsfelder.

Innerhalb eines Fachs oder Wahlangebots wird die Sachkenntnis erweitert und das Anwenden von fachgerechten Arbeitsmethoden erlernt, wobei die Fakultativfächer nicht berücksichtigt wurden. Die Auswahl des Stoffs und der Arbeitsmethoden erfolgt sowohl

nach Kriterien einer aktuellen Allgemeinbildung wie auch ganz bewusst nach Kriterien der Relevanz für die anvisierten Berufsfelder. Besonders geschult wird das Formulieren fachlicher Problemstellungen und das Erkennen von Übertragungsmöglichkeiten fachspezifischer Arbeitsmethoden auf berufsspezifische Aufgaben.

Über das Fachwissen in den einzelnen Fächern hinaus sind Bezüge zwischen den Fächern herzustellen, die das Erkennen von Zusammenhängen und ein vernetzendes Denken fördern. In Ergänzung zur Förderung der kognitiven und analytischen Kompetenz ist auch die emotionale Kompetenz sinnvoll mit einzubeziehen.

3.1.1 Erster Lernbereich: Sprachen und Kommunikation

3.1.1.1 Vorbemerkung

Da jeglicher Unterricht auf das Medium «Sprache» angewiesen und kommunikativ ausgerichtet ist, kommt dem Lernbereich Sprachen und Kommunikation eine fächerübergreifende Bedeutung zu; im muttersprachlichen und fremdsprachlichen Unterricht werden die Lernziele «Sprachen und Kommunikation» mit aller Deutlichkeit aufgezeigt.

Im Hinblick auf ihre Berufsziele sind FMS-Schülerinnen und -Schüler besonders aufgefordert, ihre Sprech- und Schreibkompetenz sowohl in der Muttersprache als auch in mehreren Fremdsprachen zu erhöhen. Sie werden mit gängigen Kommunikationssituationen und Kommunikationsformen in wichtigen Berufsfeldern vertraut gemacht und dazu angeleitet, sicher und gewandt aufzutreten.

Die Verbesserung der kommunikativen Kompetenz ist ein entscheidender Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung.

3.1.1.2 Allgemeine Bildungsziele

- die mündliche und schriftliche Kommunikationsfähigkeit – eingeschlossen die Kommunikation mit Text und Bild über technische Kommunikationsmittel – entwickeln
- die Muttersprache im mündlichen und schriftlichen Gebrauch beherrschen
- Grundkenntnisse in mindestens zwei Fremdsprachen verbessern
- die Chancen auf dem Arbeitsmarkt und die Mobilität im beruflichen und privaten Bereich erhöhen
- sich mit Lebensformen und Kultur der jeweiligen Sprachregion vertraut machen, die kulturellen Grenzen überschreiten und Menschen anderer Kulturen mit Toleranz und Wertschätzung begegnen
- sich mit mündlichen und schriftlichen Äusserungen am Beispiel von literarischen Texten, Sachtexten und Erzeugnissen der Massenmedien auseinandersetzen und so die Kritikfähigkeit fördern
- sich der eigenen kulturellen Identität bewusst werden

3.1.1.3 Fächer

Sprachen: Neben der Erstsprache (eine Landessprache) vermittelt die FMS eine Sprachausbildung in einer zweiten Landessprache und in einer anderen Fremdsprache (Dritt-sprache). Weitere Sprachausbildungen können im Wahlbereich angeboten werden.

Kommunikationstechnologie: Fächer wie in Informatik, Medienkunde, Informationstechnik u.a. gewährleisten Grundkenntnisse in der Anwendung moderner Informations- und Kommunikationsmittel.

3.1.1.3.1 Erstsprache (erste Landessprache)

Ziele

Ziel des Unterrichts in der Erstsprache ist der Ausbau, die Bereicherung und die Vertiefung der sprachlich-kommunikativen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Eine entwickelte Ausdrucksfähigkeit in der Erstsprache zeichnet eine reife Persönlichkeit aus und ermöglicht es ihr, Kontakte zum Mitmenschen aufzunehmen, Beziehungen zu pflegen, Sinnfragen zu stellen und Antworten zu finden. Im Umgang mit literarischen Werken und Alltagstexten wird Sprache als Mittel der Kunst und der Verständigung, aber auch als Mittel für Macht und Manipulation erfasst.

- gesprochene, geschriebene und audiovisuelle Texte differenziert wahrnehmen
- sich mündlich und schriftlich sicher und gewandt ausdrücken
- das klare und strukturierte Denken fördern und damit eine wichtige Voraussetzung für das Lernen in allen Bereichen schaffen
- die kommunikativen Mittel zur Lösung von Konflikten und Problemen einsetzen
- im sprachlichen Handeln sowie im Verarbeiten emotionaler und kreativer Prozesse das Selbstbewusstsein und die Bereitschaft zur Selbstkritik stärken
- Sprachkompetenz und Denkfähigkeit als Teil der sozialen Reife fördern
- die Urteilsfähigkeit im ästhetischen Bereich fördern
- Erkenntnisse über den Aufbau der Sprache gewinnen und diese als Experimentierfeld und als Ausdrucksmittel von Gefühl, Phantasie, Spielfreude und Humor erfahren

Inhalte

- durch gezielte und stufenspezifische Leseförderung die Begegnung mit der Literatur aus verschiedenen Epochen ermöglichen
- über die Auseinandersetzung mit anspruchsvollen Texten an der Kultur des Sprachraums teilnehmen und eine sprachlich-kulturelle Identität aufbauen
- die Bedeutung, den Wert und die unterschiedlichen Funktionen von gesprochener und geschriebener Sprache, von Dialekt und Standardsprache erkennen
- kritisch und verantwortungsbewusst mit Medien umgehen und sie für die eigenen Lernprozesse sowie zur Befriedigung von persönlichen Interessen und Bedürfnissen nutzen

- sprachliche Formen der Gesprächsführung, der Präsentation und der Werbung analysieren
- Textsorten wie Rapport, Aktennotiz, Geschäftsbrief und Bewerbung erlernen

3.1.1.3.2 Zweite Sprache (zweite Landessprache)

Ziele

Der Unterricht in lebenden, gesprochenen Sprachen hat insbesondere die Öffnung gegenüber anderen Kulturen und das Interesse für ihre Besonderheiten zum Ziel.

In einer Welt, in der die Beherrschung von Fremdsprachen ein vorrangiges Mittel der Kommunikation darstellt, fördert der Unterricht sowohl mündliche Strategien des Ausdrucks und der Interaktion als auch Fähigkeiten im Verstehen und im Verfassen schriftlicher Texte.

- mündliche und schriftliche Texte von allgemeinem Interesse und mit unterschiedlichen Inhalten in nicht-spezialisierter Standardsprache verstehen
- sich selber im Bereich des alltäglichen Lebens und der Aktualität verständlich machen
- einen Sachverhalt präsentieren, eine Diskussion führen sowie einen zusammenhängenden Text verfassen können, der die Vertrautheit mit den sprachlichen Grundstrukturen und eine ausreichende Kenntnis der Fremdsprache beweist

Inhalte

- wichtige Informationen und wesentliche Punkte aus schriftlichen Verlautbarungen und mündlichen Mitteilungen über Themen der Aktualität und der eigenen Interessensbereiche wie etwa: Berufsfelder, Alltagsleben, Freizeitaktivitäten, Sport usw. erfassen
- Berichte und Artikel verschiedenen Inhalts und literarische Texte von zeitgenössischen Autoren verstehen
- sich an einer Diskussion beteiligen, argumentieren und zu vertrauten Themen und aktuellen Ereignissen Stellung beziehen
- Referate zu verschiedenen Themen halten: z.B. über persönliche Interessengebiete, eigene Erfahrungen und Erlebnisse usw.
- verschiedenartige Texte wie Zusammenfassungen, Beschreibungen, Briefe, Analysen eines Sachverhalts verfassen sowie Argumente und Beurteilungen entwickeln
- an einem Austausch teilnehmen oder/und sich bei einem kürzeren oder längeren Sprachaufenthalt in der andern Sprachregion zurechtfinden und die sprachlichen und kulturellen Kenntnisse erweitern und vertiefen

3.1.1.3.3 Dritte Sprache (dritte Landessprache oder eine Fremdsprache)

Ziele

- mündliche und schriftliche Texte mit allgemeinen Informationen verstehen
- Gespräche führen und in Diskussionen argumentieren
- Texte verschiedenen Inhalts verfassen
- literarische Texte begreifen, analysieren und in historische und soziale Zusammenhänge einordnen

Die dritte Landessprache ist den Schülerinnen und Schülern vertraut zu machen als:

- Kultursprache einer Sprachregion in der Schweiz und im Ausland
- Umgangssprache im beruflichen und gesellschaftlichen Alltag

Englisch wird unter drei Aspekten unterrichtet, nämlich als:

- Weltsprache, die weltweit als gemeinsames Kommunikationsmittel verwendet wird
- Kultursprache für den Zugang zur Literatur und Kultur der englischsprachigen Länder; Auswirkungen der englisch/amerikanischen Kultur auf die moderne Gesellschaft
- dominante Fachsprache für den Zugang zur meisten Fachliteratur für verschiedenste Berufe

Spanisch wird unterrichtet als:

- gemeinsame Sprache für Spanien, Mittel- und Südamerika sowie für zahlreiche Minderheiten
- Kultursprache für den Zugang zur Kultur Spaniens und Lateinamerikas

Inhalte

- ein ausreichendes Grundvokabular der Umgangssprache sowie Begriffe der literarischen Sprache und der Fachsprachen erarbeiten
- Sprachstrukturen erfassen, um Texte selber verfassen zu können
- verschiedenartige Textbeispiele studieren und analysieren, wie z.B. Tagesneuigkeiten, Hintergrundberichte, soziale Analysen, literarische Texte, fachliche Anweisungen
- wesentliche Einblicke in die Literatur vermitteln
- Einblicke in Lebensgewohnheiten der betreffenden Sprachgebiete ermöglichen
- auf spezielle anerkannte Sprachdiplome vorbereiten

3.1.1.3.4 Informatik

Ziele

- den Computer als Arbeitsinstrument kennen lernen und ihn für das Suchen, Ordnen und Abrufen von Informationen, für die anspruchsvolle Darstellung von selbstständigen Arbeiten und deren Resultate sowie für computergesteuerte Lernprogramme nutzen
- Grundkenntnisse in computergerechtem Problemlösen anhand von Beispielen lösen
- sich mit den gesellschaftlichen Auswirkungen sowie den Grenzen der Informatik auseinandersetzen
- sich exemplarisch mit Anwendungsmöglichkeiten des Computers als Arbeitsinstrument in beruflichen Situationen vertraut machen, insbesondere in Berufsrichtungen, die über die FMS angestrebt werden

Inhalte

- den effizienten Umgang mit der modernen Informationstechnologie für die Beschaffung und die adäquate Darstellung von Informationen erlernen
- lernen, bei Präsentationen mit Hilfe moderner Informationstechnologie sicher aufzutreten

3.1.2 Zweiter Lernbereich: Mathematik und Naturwissenschaften

3.1.2.1 Vorbemerkung

In diesem Lernbereich unterstützt der Mathematikunterricht die naturwissenschaftlichen Fächer, in denen mathematische Denkweisen und Werkzeuge eingesetzt werden. Informatik findet in den Naturwissenschaften eine häufige Anwendung.

Die Mathematik und die experimentellen Wissenschaften haben das Ziel, die Neugierde für Phänomene der uns umgebenden Natur zu wecken. Die Fächer fördern neben der Beobachtungsgabe auch die Fähigkeit, Sachverhalte gründlich zu bearbeiten, experimentelle Ergebnisse zu interpretieren, folgerichtig zu denken und Erklärungen zu finden.

3.1.2.2 Allgemeine Bildungsziele

- Grundkenntnisse in Mathematik, Physik, Chemie und Biologie und deren Verknüpfung erwerben
- das mündliche und schriftliche Darstellen von wissenschaftlichen Sachverhalten erlernen
- eine Arbeitsmethodik erwerben, die auf Beobachtung, Experiment und Interpretation basiert
- sich die Fähigkeit zum Denken in Modellen aneignen
- das sichere Handhaben von Labormaterial und das sorgfältige Experimentieren üben

- Forschungsaufgaben autonom und mit Durchhaltewillen bewältigen
- naturwissenschaftliche Erkenntnisse ins tägliche Leben einbeziehen
- das Umweltbewusstsein stärken
- lernen, sich als Bürgerinnen und Bürger zu politischen Fragen, welche die Naturwissenschaften betreffen, zu äussern

3.1.2.3 Fächer

Dieser Lernbereich beinhaltet die Fächer Mathematik, Biologie, Chemie und Physik.

3.1.2.3.1 Mathematik

Ziele

Der Unterricht entwickelt die Fähigkeit des logischen und abstrakten Denkens. Die geistige Beweglichkeit wird gefördert, indem einerseits der Schritt vom Konkreten zum Abstrakten geübt wird und andererseits der Transfer von der mathematischen Formulierung zur Praxis hergestellt wird. Die Lernenden erweitern ihre Kompetenz in einer Sprache, deren Symbole eine exakte Beschreibung von Gesetzmässigkeiten erlaubt. Das trägt dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler für die verschiedensten Problemstellungen offen bleiben und ihre Fähigkeit, Probleme zu lösen, fördern.

Eine wichtige Grundlage bildet die solide Beherrschung des mathematischen Handwerks und das Einüben grundlegender Rechentechniken. Aufgabenstellungen aus der Praxis verdeutlichen, dass Mathematik eine wichtige Grundvoraussetzung in vielen Berufen ist.

- sich ein mathematisches Begriffsinstrumentarium aneignen
- Problemstellungen angehen, verschiedene Lösungsmöglichkeiten gegeneinander abwägen, Lösungswege übersichtlich darstellen, Ergebnisse plausibel machen und kritisch überprüfen
- Freude und Phantasie im Umgang mit mathematischen Problemstellungen entwickeln
- Mathematikkenntnisse in anderen Fächern und im Alltag anwenden lernen
- Geläufigkeit in den arithmetischen und algebraischen Operationen erwerben
- Methoden der grafischen Darstellung anwenden
- Computeranwendungen im Mathematikunterricht einsetzen können

Inhalte

- Rechnen mit Grössen, Potenz- und Wurzelrechnung
- Prozent-, Zins- und Zinseszinsrechnung, Wachstum und Zerfall
- beschreibende Statistik; Wahrscheinlichkeitsrechnung
- lineare Gleichungen und Gleichungssysteme mit mehreren Variablen, quadratische Gleichungen

- lineare und quadratische Funktionen; Logarithmen und Exponentialfunktionen
- Trigonometrie und Stereometrie

3.1.2.3.2 Biologie

Ziele

- den Beobachtungssinn entwickeln
- folgerichtiges Denken lernen, systematisieren können
- kritisches Beurteilen stärken: insbesondere objektive Tatsachen von volkstümlichen Vorurteilen trennen können
- die wissenschaftlichen Disziplinen der Mathematik, der Physik und der Chemie gemeinsam auf die Erklärung der vitalen Vorgänge ausrichten
- sich zu gesellschaftlichen und ethischen Problemen äussern können

Inhalte

- Studium der Zellen-Struktur
- Studium der grundlegenden Zellen-Funktionen: Durchlässigkeit, Synthesen speziell Photosynthese, Produktion von Energie speziell Atmung
- Vergleich der elementaren Unterschiede im biologischen Funktionieren von Pflanzen und Tieren
- Elemente der Mikrobiologie
- Anatomie und Physiologie des Menschen: Studium des Menschen als besonderes lebendes Wesen
- Genetik und Chemie lebender Körper
- Elemente der Ökologie: die Beziehungen des Menschen zu seiner Umwelt

3.1.2.3.3 Chemie

Ziele

- die grundlegende Struktur der Materie verstehen, aus der sowohl die belebte wie auch die unbelebte Natur besteht
- die Grundprinzipien der Chemie begreifen und im Experiment erproben ihre einfache Anwendung in den biologischen Wissenschaften erfassen
- die Fähigkeit zum Denken in Modellen entwickeln
- die Fähigkeit, sich unsichtbare Dinge vorzustellen, fördern
- die Fähigkeit entwickeln, Theorie und Praxis miteinander zu verbinden, um ein Resultat vorauszusagen und zu überprüfen
- beurteilen lernen, welche Lösungen und welche Probleme die Wissenschaft Chemie und die Technologien, die aus ihr abgeleitet werden, für unsere Gesellschaft bringen

Inhalte

- Atome, Elemente, Periodensystem, einfache und zusammengesetzte Körper
- Moleküle und atomare Bindungen
- Reaktionen und schriftliche Darstellung chemischer Gleichungen
- Aggregatzustand und Molekularbindungen der Stoffe
- Säuren und Basen, Redoxreaktionen
- Elemente der organischen Chemie: Basis-Moleküle, charakteristische Moleküle der lebenden Materie

3.1.2.3.4 Physik

Ziele

Der Physikunterricht stimuliert das Denken und entwickelt Verständnis für die Naturphänomene. Er gibt dem Schüler/der Schülerin Gelegenheit, Interesse, Neugier und Verständnis für Natur und Technik zu entwickeln.

- elementare Phänomene und Gesetze der Physik kennen und über die zu ihrer Beschreibung notwendigen Begriffe und Definitionen verfügen
- wissen, dass die physikalischen Phänomene qualitativ oder quantitativ beschrieben werden können; Größenordnungen und Strukturen der Natur kennen
- Arbeitsmethoden der Physik kennen: Beobachtung, Beschreibung, Experimentieren, Simulation, Hypothese, Gesetz, Theorie
- unterscheiden zwischen Tatsachen und Hypothesen, Beobachtung und Interpretation, Vermutung und Ableitung, Voraussetzung und Folgerung; Widersprüche und Lücken, Beziehungen und Analogien erkennen; im Neuen bereits Bekanntes entdecken
- die Konsequenzen der Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse auf Natur und Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft beachten

Inhalte

- Einführung: Interpretation wissenschaftlicher und mathematischer Texte
- Optik, Mechanik, Hydrostatik, Thermodynamik
- Elektrizität, Wellen und Akustik, Nuklearphysik (einfache Begriffe)

3.1.3 Dritter Lernbereich: Sozialwissenschaften

3.1.3.1 Bedeutung

Unter dem Begriff Sozialwissenschaften werden diejenigen Disziplinen zusammengefasst, welche die Stellung und Entwicklung des Menschen innerhalb seiner natürlichen Umwelt, die Errichtung von Kulturen, die Formierung und Struktur von Gesellschaften sowie die politischen und wirtschaftlichen Systeme in Vergangenheit und Gegenwart

thematisieren. Soziologische, politologische, geografische und philosophische Fragestellungen werden ergänzt durch die Analyse von wirtschaftlichen und rechtlichen Strukturen.

3.1.3.2 Allgemeine Bildungsziele

- ein Vokabular und ein Begriffssystem zur Erfassung von historischen, sozialen, politischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Strukturen der Gesellschaft kennen und anwenden lernen
- Untersuchungen an konkreten Beispielen exemplarisch durchführen
- Interesse an Zeitgeschichte entwickeln und lernen, dieses direkt oder über die Medien zu verfolgen und zu analysieren
- durch das Wahrnehmen von Grundlagen und Zusammenhängen gesellschaftlicher Beziehungen die Bereitschaft und Kompetenz zur interkulturellen Verständigung entwickeln
- den Respekt gegenüber andern Menschen und gegenüber der natürlichen und der von Menschen gestalteten Umwelt vertiefen
- sich am demokratischen System der Schweiz mit Sachkenntnis beteiligen und in einer sich rasch verändernden Welt orientieren
- gesellschaftswissenschaftliche Methoden der Analyse und Problemlösung kennen und Erfahrungen in deren Anwendung sammeln
- die Technik der selbstständigen Beschaffung und Auswertung von Informationen verbessern
- die Fähigkeit zur eigenständigen Analyse, Bewertung und Darstellung relevanter Sachverhalte entwickeln

3.1.3.3 Fächer

Der Lernbereich umfasst die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer wie Geschichte, Geografie, Gesellschaftskunde, Psychologie, Staats-, Wirtschafts- und Rechtskunde.

Die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer werden entweder integriert oder als einzelne Fächer angeboten.

3.1.3.3.1 Geschichte

Ziele

Geschichte befasst sich mit den menschlichen Lebensformen und Verhaltensweisen und deren Dauer und Wandel in Zeit und Raum. Geschichte integriert die Bereiche von Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Kultur (und Technik), verfolgt strukturelle Entwicklungen und fördert das vernetzte Denken. In diesem Sinn versteht sich Geschichte ebenso als allgemein bildendes Fach wie als Vermittlerin berufsfeldspezifischer Kompetenzen.

Das Fach Geschichte schafft Verständnis für die Entwicklung historischer Epochen und Strukturen und ermöglicht die geistige Orientierung in einer sich rasch wandelnden Gegenwart. Geschichtlicher Unterricht fördert ganzheitliches und differenziertes Denken und verschafft die Kompetenz, Komplexes adäquat auszudrücken. Historisches Denken ist selbstständiges, ideologiekritisches Denken:

- die Werkzeuge der Geschichtswissenschaft kennen, sowie die wichtigsten historischen Epochen unter Einbezug der Schweiz und im Hinblick auf die Gegenwart in den Bereichen: politische, soziale und ökonomische Strukturen und daraus resultierende Entwicklungen
- kulturelle Prägungen, Mentalitäten und Lebensformen
- über die Kompetenz verfügen, sich sachgerecht zu informieren, Tatsachen von Meinungen zu unterscheiden, sich eine eigene Meinung zu bilden und diese zu kommunizieren
- historische Quellen und Literatur sachgerecht verarbeiten und sie in ihrem Kontext verstehen
- die historische Dimension der Gegenwart erkennen
- historische und aktuelle Probleme in Worte fassen und miteinander verknüpfen können
- sich in einer globalen Welt orientieren können und über die Kompetenz zu selbstständigem, lebenslangem Lernen verfügen
- die Vielfalt der Möglichkeiten menschlicher Existenzbewältigung erkennen
- sich der Traditionslinien der eigenen Kultur bewusst sein
- die Chancen und Risiken politischen, wirtschaftlichen und sozialen Handelns erkennen
- bereit sein, die gesellschaftlichen Entwicklungen in Verantwortung für die Zukunft mitzugestalten

Inhalte

- Kenntnis politischer, gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und kultureller Strukturen und Konflikte
- Erwerben eines globalen Orientierungswissens aus synchroner wie diachroner Perspektive und Einschätzung der damit verbundenen individuellen Handlungsspielräume

3.1.3.3.2 Geografie

Ziele

Die Geografie enthält Elemente natur- und humanwissenschaftlichen Denkens. Sie verbindet daher die beiden Bereiche, fördert das Erkennen von Zusammenhängen und regt die fächerübergreifende Behandlung von Themen an, deshalb werden nach Möglichkeit Bezüge zu den meisten Lernbereichen und Berufsfeldern hergestellt.

Der Unterricht lehrt die Schülerinnen und Schüler, sich auf der Erde zu orientieren, eine Landschaft als Ganzes zu erfassen und zu analysieren, das Zusammenwirken und die gegenseitige Beeinflussung von Mensch und Natur zu verstehen und die Veränderungen der Lebensräume wahrzunehmen und zu beurteilen. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, wie Lebensansprüche, Haltungen und Normen den Raum prägen. Diese Erfahrungen sollen zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit dem Lebensraum führen.

- die Bedeutung des Wassers als Klimafaktor, Ökosystem und Rohstoffquelle kennen und beurteilen und exogen und endogen bedingte Landschaftsformen verstehen und erklären
- geologische und tektonische Phänomene verstehen und als Naturgefahren einschätzen können
- die Bewegungssysteme Erde-Mond-Sonne verstehen und ihre Auswirkungen beschreiben
- die klimatischen Zusammenhänge in der Erdatmosphäre verstehen und die Auswirkungen von Klimaschwankungen und Klimaänderungen auf den Menschen und die Umwelt beurteilen
- Wirtschaftsentwicklungen in Abhängigkeit von Raumausstattung, Wertvorstellung und Stand der Technik erkennen
- andere Lebensentwürfe kennen und die Begegnung mit anderen Kulturen als Bereicherung erfahren

Inhalte

- Grundkenntnisse von Hydrologie und Ozeanografie, Geologie, astronomischer Geografie, Klimatologie, Wirtschafts- und Sozialgeografie, von räumlichen Disparitäten und von Raumplanung

3.1.3.3.3 Wirtschafts- und Rechtskunde

Ziele

Die Schülerinnen/Schüler sind fähig, in ihrem persönlichen und beruflichen Leben als informierte Bürgerinnen/Bürger und Konsumentinnen/Konsumenten zu handeln.

- Grundbegriffe des politischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Lebens beherrschen
- Verständnis für die Funktionsweise des Rechtsstaats entwickeln
- die rechtlichen und ökonomischen Folgen des eigenen Handelns erkennen
- die Rollen und das Zusammenspiel von Unternehmungen, Konsumenten, Staat und Banken im Wirtschaftskreislauf verstehen
- politische Meinungsbildungsprozesse verstehen
- einfache Methoden der Informationsbeschaffung, Selektion und Entscheidungsfindung anhand wirtschaftlicher Fragestellungen erlernen

Inhalte

- sich mit Grundrechten und Staatsorganisation auseinandersetzen
- verschiedene Wirtschafts- und Rechtsgebiete studieren: Individuum, Familie, Unternehmung, Banken, Versicherungen, staatliche Haushalte
- das Funktionieren des Marktes und des öffentlichen Haushalts an Beispielen aufzeigen
- grundlegende Elemente und Funktionsweisen einer modernen Volkswirtschaft erlernen

3.1.3.3.4 Psychologie

Ziele

Der Unterricht fördert die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler zu selbstständigen, verantwortungsbewussten, dialog- und konfliktfähigen Menschen, die bereit sind, sich für die Vielfalt des Lebens zu öffnen und auf andere Menschen einzugehen.

- Grundfragen, Problemstellungen, Ziele, Methoden und Arbeitsfelder der wissenschaftlichen Psychologie kennen und von der Alltagspsychologie abgrenzen
- menschliche Verhaltensweisen bewusst wahrnehmen, mit Auswirkungen von Emotionen und Motivationen auf das Verhalten vertraut sein und Reaktionen aus Liebe, Angst, Stress und Aggression erkennen
- verschiedene Entwicklungstheorien kennen und Entwicklung als ständigen Prozess erfahren
- sich mit Lerntheorien und Erziehungsstilen in Bezug auf Ziele und Massnahmen auseinandersetzen und um deren Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung wissen

Inhalte

- Umsetzung psychologischer Erkenntnisse und Arbeitsformen auf Alltagssituationen
- verschiedene Menschenbilder und Voraussetzungen für Identität und Selbstwert
- Entwicklungspsychologie: Entwicklungen und Störungen

3.1.3.3.5 Philosophie

Ziele

Der Unterricht in Philosophie will den Schüler/die Schülerin eine wesentliche Realität entdecken lassen; jenseits von Aktionstechniken, Nützlichkeitsabwägungen in Bezug auf Wissen und von Ideologien verschiedenster Art, die alle behaupten, Recht zu haben und effizient zu sein, ist es notwendig, sich in einer andern Art von Reflexion zu üben, um Humanität zu bewahren und zu entwickeln. Die Philosophie hilft, über das nachzuden-

ken, was gegeben ist; sie ermöglicht, kritische Distanz zu gewinnen, sie liefert Instrumente der Argumentation, erinnert an die Bedeutung der Tradition, bewirkt einen anspruchsvollen Dialog mit dem Text und mit Personen, bekräftigt die Wichtigkeit der moralischen und politischen Werte des verantwortlich handelnden Menschen und freien Bürgers. Sie führt das Individuum zu wertvoller uneigennütziger Einsicht und dadurch zur Erkenntnis seines geistigen und schöpferischen Potenzials. Es werden Grundkenntnisse erworben, die es erlauben, persönliche Überlegungen anzustellen und sich gegenüber Existenzproblemen in der eigenen Epoche zu situieren.

Der Unterricht in Philosophie ist eine Einführung in philosophisches Vorgehen, das wesentliche Probleme der Existenz angeht. Er schafft Raum, in dem nicht nur diese Probleme aufgegriffen und besprochen werden, sondern wo man versucht, den Schülerinnen und Schülern geeignete Werkzeuge zu geben, die ihnen erlauben, Probleme schärfer zu erfassen und sich ihnen gegenüber zu situieren.

Inhalte

Nach der Situierung der Philosophie mit ihren spezifischen Eigenheiten gegenüber andern Wissenschaften, Religionen und Mythologien werden Themen aufgegriffen:

- Freiheit und Verantwortung
- Natur und Kultur
- Körper und Geist
- Liebe
- Tod, Selbstmord und Euthanasie
- Glück
- Gewalt und Recht
- ethische Fragen

3.1.3.3.6 Soziologie

Ziele

Der Unterricht fördert die Fähigkeit, die in der Gesellschaft wirkenden Kräfte wahrzunehmen, die eigene Situation und die Stellung anderer Menschen und Gruppen in der Gesellschaft zu erfassen und das soziale Umfeld aktiv mitzugestalten.

- Grundfragen, Problemstellungen, Ziele, Methoden und Arbeitsfelder der wissenschaftlichen Soziologie kennen
- soziologische Grundbegriffe wie Sozialisation, Rollen, Normen, Werte definieren und anwenden
- Gründe und Auswirkungen eines sozialen Wandels verstehen
- Merkmale des Bevölkerungsaufbaus und Lebensbedingungen sozialer Gruppen erfassen

Inhalte

- Aufbau und Entwicklung von Gruppen
- die Stellung von Mann und Frau sowie der Familie in der Gesellschaft
- soziale Privilegierung und Benachteiligung innerhalb der Gesellschaft
- konkrete, selbstständige Recherchen mit Anwendung anerkannter Methoden zur Abklärung gesellschaftlicher Tatbestände
- Grundlagen für eine bewusste Sozialpolitik und deren Zielsetzung

3.1.4 Vierter Lernbereich: Musische Fächer und Sport

3.1.4.1 Bedeutung

3.1.4.1.1 Bildnerisches Gestalten

Bildnerisches Gestalten setzt sich mit Sehen und Sichtbarmachen auseinander; es ist eine Form der Kommunikation und entwickelt eine differenzierte Vorstellungswelt.

Im Bildnerischen Gestalten befassen sich Schülerinnen und Schüler sowohl mit der sichtbaren Aussenwelt als auch mit ihren eigenen gedanklichen und inneren Bildern (Vorstellungen, Phantasien, Gefühlen). In gestalterischen Prozessen sind Sehen, Fühlen, Denken und praktisches Handeln einbezogen. Die Auseinandersetzung mit Kunst, Medien, Umweltgestaltung und Architektur entwickelt Kompetenzen in ästhetischen, kulturellen und kommunikativen Bereichen und erhält damit fächerübergreifende Bedeutung, insbesondere in Zusammenhang mit Werken. Zu diesen Kompetenzen gehören insbesondere: die Fähigkeit der Beobachtung, die praktische Erfahrung, die Verwirklichung eines Projekts von der Idee über die Konkretisierung bis zur Präsentation, die Fähigkeit andere anzusprechen, die kritische Wahrnehmung, die Bildung des persönlichen Geschmacks, die Kreativität. Der Unterricht versucht den kritischen Sinn zu entwickeln und Neugierde und Vorstellungskraft zu stimulieren.

3.1.4.1.2 Musik/Theater

Die Musik wie auch das Theater haben Anteil an Kommunikation, Kreativität, Psychomotorik und rationalem Erfassen. Als universale Sprache ermöglichen sie eine vielseitige Annäherung an die Geschichte und die Kulturen der ganzen Welt. Sie entstehen aus uneigennützigem Erfassen wesentlicher Werte der Existenz.

Die Möglichkeiten des rationalen Erkennens und des Ausdrucks von Empfindungen, die mit dem Musik- und Theaterunterricht verbunden sind, strahlen auf andere Bereiche der allgemeinen Bildung aus. Das Musizieren wie das Theaterspielen stehen in enger Verbindung mit Reflexion, Kommunikation, Psychologie und Soziologie und bereichern die Sprachkenntnisse dank der Vielseitigkeit des Ausdrucks und der Inhalte.

Als ausgleichende Aktivitäten fördern das Studium und das Praktizieren von Musik und Theater gegenüber der Umgebung eine offene Haltung, die durch das Zuhören, Geduld,

Konzentration und Anteilnahme geprägt ist. Die Sensibilität und die Fähigkeit zu einem persönlichen Urteil gegenüber fremden und eigenen künstlerischen Werken werden gestärkt.

Musikalische Kenntnisse und Erfahrung, wie auch Kenntnisse und Erfahrungen rund ums Theater, öffnen auch den Zugang zur Welt künstlerischen Schaffens durch eine vertiefte Begegnung mit früheren und zeitgenössischen Werken.

3.1.4.1.3 Sport

Der Sportunterricht bietet eine ideale Plattform, einen Zugang zu Gesundheitsverständnis, Körperbildung, Bewegungsfreude und Sozialverhalten zu vermitteln. Er bezweckt die Schulung des Körpers als Organismus und als Ausdrucksmittel sowie die systematische Förderung der psychomotorischen Fähigkeiten. Eine gesunde Lebenshaltung muss erlernt, erfahren und erlebt werden. Er animiert dazu, auch über die Schulzeit hinaus Sport zu betreiben.

3.1.4.2 Ziele

3.1.4.2.1 Bildnerisches Gestalten

- das Bildnerische Gestalten als Ausdrucks- und Kommunikationsform erleben
- eigene Ideen, Vorstellungen und Visionen in eine adäquate Bildsprache umsetzen
- eine flexible Wahrnehmungs-, Denk- und Arbeitsweise entwickeln, um gestalterische Aufgaben zu lösen
- Strukturen und Methoden entwickeln, die Projekten im gestalterischen Bereich angemessen sind
- eine spielerisch-lustvolle Haltung als Voraussetzung für Gestaltungsprozesse einnehmen
- Urteilsvermögen und Toleranz entwickeln in der Auseinandersetzung mit Werken der angewandten und bildenden Kunst
- eigene Arbeiten von der Idee zur Umsetzung planen, realisieren, präsentieren und dokumentieren

3.1.4.2.2 Musik/Theater

- elementare Kenntnisse der Grundlagen der Musik und des Theaters erwerben
- die Mittel der Wahrnehmung und der Produktion von Musik und Theater verfeinern
- sich mit natürlichen Wesen und Dingen durch Musik und Theater in Beziehung bringen
- sich mit entdeckten und erfassten Werten profilieren
- schöpferische Möglichkeiten entdecken durch Interpretation, Komposition und Improvisation
- praktisches Musizieren erlernen
- Werke in ihrem historischen Umfeld betrachten
- in der Musik und im Theater den Reflex sozialer Strukturen erkennen

- eine kritische Haltung gegenüber musikalischen Kulturen und Normen der Verbreitung einnehmen
- ermuntern, am soziokulturellen und musikalischen Leben der Region teilzunehmen

3.1.4.2.3 Sport

- sich bei Spiel und Wettkampf mit andern messen und an die persönlichen Leistungsgrenzen herantasten
- sich soziale Verhaltensnormen wie Hilfsbereitschaft, Fairplay und Selbstdisziplin aneignen
- Teamgeist und Kooperationsbereitschaft fördern
- den Schulsport als Ausgleich in und ausserhalb der Schule erleben
- den Sport als Spass und Erlebnis erfahren
- Sportdisziplinen und verschiedene Techniken kennen lernen und ausführen können

Der Sportunterricht im Rahmen der Allgemeinbildung kann durch Kurse für spezielle Sportarten, Rhythmik und Tanz ergänzt werden.

3.1.4.3 Fächer

3.1.4.3.1 Bildnerisches Gestalten

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem Wahrnehmen und Sichtbarmachen auseinander. Sie befassen sich sowohl mit der Aussenwelt als auch mit ihren eigenen inneren Bildern. Dabei lernen sie zwei- und dreidimensionales bildnerisches Gestalten als Kommunikationsformen und Prozessarbeit kennen, worin Wahrnehmen, Fühlen, Denken und praktisches Handeln zusammenwirken.

Bildnerisches Gestalten erfordert sowohl Selbstdisziplin und Geduld als auch Experimentierfreude und Risikobereitschaft. Da die Jugendlichen in der gestalterischen Arbeit durch persönliche Lösungen oft in neue, unbekannte Bereiche vorstossen, entdecken sie ihre eigenen Grenzen und erleben, dass diese erweitert werden können. Dies stärkt das Selbstbewusstsein.

Der Unterricht entwickelt den kritischen Sinn und die Sensibilität für ästhetische Fragen. In der Auseinandersetzung mit Werken der Kunst sowie mit aktuellen Bildmedien erhalten sie Einblicke ins Kunstgeschehen und Anregungen zu eigenen Gestaltungen. Die Schülerinnen und Schüler lernen durch praktische und analytische Arbeit, sich in der stetig wachsenden Bilderflut zurechtzufinden. Durch Zusammenarbeit mit andern Fächern werden fachübergreifende Bezüge fassbar.

- selbstständig Aufgabenstellungen analysieren, Bildideen entwickeln und dabei verschiedene Lösungswege erwägen
- sich mit verschiedenen Gestaltungsmitteln und -wegen vertraut machen

- die früher erworbenen Kenntnisse der gestalterischen Grundelemente vertiefen und in eigenen Arbeiten exemplarisch umsetzen
- die technischen Fähigkeiten und die Sensibilität für verschiedene Materialien weiterentwickeln
- in allen Bereichen neue Arbeitsverfahren kennen lernen
- in der Auseinandersetzung mit Kunstwerken verschiedener Kulturen und Epochen Interesse und Achtung entwickeln sowie eigene Urteile bilden und formulieren und dabei die inneren Haltungen der Betrachterin/des Betrachters und der Künstlerin/des Künstlers mit einbeziehen

Inhalte

- Arbeiten aus der Anschauung und der Vorstellung
- grundlegende Elemente und Prinzipien der Gestaltung
- die verschiedenen Techniken und Materialien in den Bereichen Grafik, Farbe, Körper, Raum und neue Medien
- Aussagen und Wirkungen von Bildern
- Betrachten und Besprechen eigener/fremder Arbeiten

3.1.4.3.2 Musik/Theater

Ziele

In Ergänzung zum Fach Musik der Allgemeinbildung kann die Schule Wahlangebote machen: Instrumentalunterricht oder Sologesang, musikalische Praxis im Chor oder Orchester der Schule, Musik und Medien usw.

- Strukturen und Ordnungsprinzipien der Komposition
- die Musik in ihrem historischen Zusammenhang
- die natürliche Hörfähigkeit
- die eigenen kreativen Möglichkeiten durch Interpretation, Komposition oder Improvisation
- die technischen und künstlerischen Möglichkeiten der Medien mit Unterscheidungsvermögen
- die Grundlagen der Produktion von Tönen
- eine musikalische oder theatralische Darbietung, die den Einbezug von zahlreichen Mitarbeitenden aus der Schule erfordert, für die Öffentlichkeit
- das Lampenfieber und eine bessere Kontrolle über Körper und Geist

Inhalte

Die verschiedenen Kurse im Lernbereich und im Berufsfeld Musik umfassen unterschiedliche Aspekte des Studiums der Musik, ausgehend von den Bereichen der praktischen Ausübung (Chor, Instrumentalunterricht) zu den theoretischen Bereichen (Solfège, Notenschrift, Geschichte der Musik und/oder der Oper) unter Einbezug von Bereichen, in denen sich Theorie und Praxis mischen (Geschichte des Jazz und Praxis der

Improvisation, musikalische Regie, Zusammenstellung von Partituren im Computer, Erarbeitung von Techniken der Entspannung).

- Stimmbildung, Artikulation, Aussprache und Atemtechnik verbessern
- die Fähigkeit des Ausdrucks und der Mimik fördern
- die Gestik, das sichere Körperbewusstsein und die Nutzung des Raumes schulen
- die Improvisation üben
- Grundlagenkenntnisse der Dramaturgie, der Inszenierung und der Bühnengestaltung erwerben

3.1.4.3.3 Sport

Ziele

Der Unterricht bietet einen Zugang zu Gesundheitsverständnis, Körperbildung, Sozialverhalten und Bewegungsfreude. Er bezweckt die Schulung des Körpers als Organismus und als Ausdrucksmittel sowie die systematische Förderung der psychomotorischen Fähigkeiten.

Schülerinnen und Schüler bekommen die Möglichkeit, sich an persönliche Leistungsgrenzen heranzutasten, sich bei Spiel und Wettkämpfen mit anderen zu messen und sich dabei wichtige soziale Verhaltensnormen wie Hilfsbereitschaft, Fairplay und Selbstdisziplin anzueignen. Sportliche Erfahrungen tragen zur Entwicklung der Persönlichkeit bei. Der Sport fördert Teamgeist und Kooperationsfähigkeit, Eigenschaften, die im heutigen Berufsleben gefragt sind.

Der Schulsport bringt Ausgleich im schulischen und außerschulischen Leben. Er soll auch als Spass und Erlebnis erfahren werden und Schülerinnen und Schüler animieren, auch über die Schulzeit hinaus selbstständig Sport zu treiben.

- Gesundheit als Interaktion von physischem, psychischem, individuellem und sozialem Wohlbefinden verstehen
- Körperwahrnehmung fördern, Bewegungsrhythmik gestalten können
- die eigene Persönlichkeit durch die Entwicklung von körperlichem Ausdrucksvermögen, mentalen und psychomotorischen Fähigkeiten fördern
- faires und partnerschaftliches Verhalten erfahren und den Umgang mit Emotionen lernen
- Verantwortung gegenüber dem Mitmenschen übernehmen
- anspruchsvolle Bewegungserfahrungen machen

Inhalte

- Stärkung physischer und psychosozialer Gesundheitsressourcen
- Bewegung in Abhängigkeit von Raum, Zeit und Kraft

- Bewegungsgestaltung zu rhythmischer oder musikalischer Begleitung, Entspannungs- und Konzentrationstechniken, polysportives Training; Einblicke in verschiedene Sportarten
- Spielen, Wettfeiern, Helfen und Sichern
- Training von Sporttechniken und -taktiken